

3. Familie: **Platypodidae.**

Gattung: **Platypus** Herbst 1793.

141. **cylindrus** Fabr. 1792. (♂ *bimaculatus* Duft. 1825, ♂ *platypus* Duft.)
L.: 5—5.5 mm. N.: *Quercus pedunculata*, *sessiliflora*, selten:
Castanea vesca, *Fagus silvatica*, *Fraxinus excelsior*.
V.: Al. Bay., Ba. BH. Boh. Co. Da. Dn. Fr. Hes. Hi. J. K. Kä.
Mä. N. Nö. Öst. Pr. Pyr. Rus. Schl. Schw. Sb. Sk. Th. U. Wf.
Wü. Asien, Amerika.
142. (var?) **cylindriformis** Reitt. 1894. L. ♂ 4.3—5.1 mm, ♀ 4.6—5.5 mm.
N.: *Quercus pedunculata*, selten *Fagus silvatica*.
V.: Algier, Vogesen, Corsica, Kaukasus, Sicilien.
143. **oxyurus** Dufour 1843. L.: 4.5—5 mm. N.: *Abies cephalonica*
auch *Quercus suber*.
V.: Spanien, Pyrenäen, Süd-Frankreich, Griechenland: Euboea, Cephalonia.

Zum Schuss wird noch auf die Monographie von A. Barbey: „Die Bostrichiden Central-Europas“ 1901 hingewiesen.

Verlag: E. Roth in Giessen. Preis 16 Mk.

Das Wesentliche dieses Buches bilden die, nach gelungenen Photographien des Verfassers auf 15 grossen Tafeln reproducirten zahlreichen Abbildungen von Borkenkäfer-Frassstücken.

In der Nomenklatur und Systematik steht aber das Werk noch auf dem Standpunkte der Monographie von W. Eichhoff: „Die Europaeischen Borkenkäfer“ vom Jahre 1881.

Die „Bestimmungstabelle der Borkenkäfer aus Europa und den angrenzenden Ländern“ von Ed. Reitter in Paskau (1895) bleibt daher zur Bestimmung der palarktischen Borkenkäfer neben allen bisherigen Monographien ebenso unentbehrlich, wie das klassische Werk: Judeich-Nitsche „Lehrbuch der mitteleuropaeischen Forstinsektenkunde“ (1895) zum gründlichen Studium der Biologie dieser Käferfamilie.

Druckfehlerberichtigung:

Auf Seite 22, Käfer Nr. 38 soll es heissen: *angustatus* anstatt *augustatus*.
„ „ 40, „ „ 69 „ „ „ *Viscum* anstatt *Viskum*.

Carabus Morbillosus Alternans Pall. in der Gefangenschaft.

Von Dr. Krausze-Heldrungen.

Seit einiger Zeit beobachte ich mehrere Männchen und Weibchen des *Carabus Morbillosus Alternans*, die ich in der Nähe von Oristano fing und in ein geräumiges Glas tat.

Gegen 6 Uhr p. m. — (bis gegen 7 Uhr ist es hier zu jetziger Jahreszeit*) noch genügend hell zur Arbeit im Freien) — beginnen die Tiere lebendig zu werden und wandern, mit den Antennen und den langen Palpen eifrig tastend im Glase umher.

*) Monat Februar.

Eine kleine Nacktschnecke, die ich hineintat, hatte eins der Weibchen in wenigen Minuten aufgezehrt. In Ermangelung weiterer Schnecken gab ich den Tieren etwas kleingeschnittenen Schinken (prosciutto); einige frassen eifrig, indess nur das Fette. Das war des Abends nach dem Lichtanzünden. Heute beobachtete ich indess auch eins der Tiere am hellen Tage, mittags gegen 12 Uhr, eifrig sich mit einer grossen Nacktschnecke beschäftigend.

Gegen 1 Uhr nachts sassen die Tiere meist still; einmal indess sah ich eins in dieser Zeit an einer Schnecke fressen. Die meisten aber sassen ruhig, beide Antennen dicht nebeneinander ganz nach vorn gestreckt, so wie man sie gewöhnlich am Tage unter den Opuntienstämmen hervorholt.

Ich teile diese Beobachtung deshalb mit, weil sie meine Bemerkung (vide: „Biologische Bemerkungen über *Carabus Genei* Thms und *Carabus Mobillosus* Alternans Pall. auf Sardinien“ in den „Entomologischen Blättern“), dass *Carabus Morbillosus* Alternans nicht ausschliesslich ein Nachttier hier ist, bestätigt. --

Oristano, Sardegna, den 20. Februar 1907.

Die Biene.

Vortrag des Herrn Lehrers und Reichswaisenhausvaters J. Götz, gehalten im „Entomologischen Verein Schwabach“ am 27. November 1906.

(Fortsetzung.)

Der Hinterleib besteht aus neun Ringen, der 5 Ring ist stark eingeschnürt, so dass er stielartig Brust und Hinterleib verbindet. Die Hinterleibsringe sind in eine Rücken- und eine Bauchschuppe gegliedert und sind durch Chitinhäute beweglich verbunden.

Der Innenseite des Chitinskeletts liegt die Körperdecke oder Epidermis an, eine ausserordentlich zarte Schicht, welche Chitinsubstanz abscheidet

Unterhalb der Epidermis folgen teils kleine Muskelbündel (besonders im Hinterleib zur Bewegung der Rücken- und Bauchschuppen) teils Fettgewebe. In der Leibeshöhle sind gelagert: am Boden nahe an der Bauchfläche das Nervensystem, darüber der Darmkanal und unter der Rückenhaut das Herz (umgekehrt bei Säugetieren). Ausserdem finden wir zahlreiche Atemröhren, Geschlechtsorgane, Stachel- und Legeapparat, sowie kräftige Muskelmassen zur Bewegung der Beine, Flügel und Mundwerkzeuge.

Das Nervensystem besteht wie bei allen Tieren aus Nervenzellen und Nervenfasern. Bei der Biene sind die Nervenzellen in grösseren Haufen oder Knoten so verteilt, dass jeder Körperring ein Paar Nervenknoten besitzt. Diese Nervenknoten sind durch Nervenstränge so verbunden, dass das ganze Nervensystem strickleiterartig durch den ganzen Körper zieht.

Die Verdauungsorgane haben die Form eines langen Schlauches. Von der kleinen Mundhöhle zieht die enge Speiseröhre durch die Brust in den Hinterleib, wo sie sich zu einer zierlichen Blase, dem Honigmagen erweitert, (Er dient als Speicherraum für den Nektar), geht in den langgestreckten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Krausse Anton Hermann

Artikel/Article: [Carabus Morbillosus Alternans Pall. in der Gefangenschaft. 72-73](#)